

Pressespiegel

Datum: 24. April 2009

„Qualifizieren statt entlassen“

IG-Metall-Konferenz zur Finanzkrise im Bruchsaler St.-Antonius-Gemeindehaus

Bruchsal (BNN). Am Dienstag, 28. April, veranstaltet die IG Metall Bruchsal eine Konferenz über die Hintergründe, Auswirkungen und Handlungsmöglichkeiten durch die Finanzkrise um 17 Uhr in den Räumen von St. Anton in Bruchsal. Dort werden drei Schwerpunktthemen durch Referenten behandelt werden: „Ursachen und Hintergründe der Finanzkrise“, Referentin Babette Fröhlich, IG-Metall-Vorstand, Frankfurt; „Handlungsmöglichkeiten betrieblicher Mandatsträger“, Referent Martin Schwarz-Kocher, IMU Institut, Stuttgart; „Qualifizieren statt entlassen – Neue rechtliche Bestimmungen zum Kurzarbeitergeld und Weiterbildung sowie dem Weitergehalt“, Referent Gerhard Volz, Geschäftsführer der Agentur für Arbeit in Karlsruhe.

Die aktuelle Krise wird in ihrer Dynamik noch weiter zunehmen. Auftragseinbrüche von über 30 Prozent und mehr in den Branchen sind die Folgen. Heute wird dies noch in erster Linie durch Kurzarbeit abgefedert. Aber schon in Kürze können Insolvenzen, Werksschlie-

ßungen und Massenentlassungen drohen, meint die IG Metall. Ausgelöst wurde die Tal-fahrt der Wirtschaft durch die tiefe Krise der seit Jahren deregulierten und unkontrollierten Finanzmärkte. Verschärft wird sie durch die weitgehende Deregulierung des Arbeitsmarkts und den Aufbau prekärer Beschäftigungsverhältnisse. Die IG Metall will das Thema daher stärker auf die gesellschaftliche und politische Ebene heben.

Die Krise sei von einer Phase des „kalten Personalabbaus“, bei dem viele Leiharbeiter und Beschäftigte mit befristeten Verträgen ihren Arbeitsplatz verloren, nun in die zweite, „heiße“ Phase eingetreten. Die massive Unter-auslastung wie bei Dräxlmaier und in anderen Betrieben zeigten den Ernst der Lage. Die IG Metall wolle keineswegs Panik verbreiten, aber es mache keinen Sinn mehr, eine rosa Brille aufzusetzen, sagte Bevollmächtigter Eberhard Schneider.

Er sieht eine wachsende Gefahr von Entlas-sungen, weil viele Unternehmen viel zu wenig

Umsätze erzielten, Kurzarbeit Geld kostet und sie daher in einer „Fixkosten-Falle“ sitzen. In dieser Situation üben die Banken zusätzlich Druck auf die Geschäftsführer aus, klagte Schneider: „Es gibt Sanierungspläne, die Per-sonalabbau fordern.“ Viele Manager kapitu-lierten vor den Banken und verlorren jede Hoff-nung.

Dazu komme, dass die Kreditinstitute vor dem Hintergrund der Krise Zinskonditionen für noch gewährte Kredite verlangten, die so-gar in Zeiten der Hochkonjunktur nicht be-zahlbar wären. Der Finanzmarkt ist aus Sicht Schneiders „faktisch zusammengebrochen“. Es sei nun Aufgabe der Politik, dafür zu sor-gen, dass Betriebe nicht kaputtgehen, nur weil sie aus finanziellen Gründen die Kurzarbeit nicht wie gesetzlich möglich 18 Monate lang durchstehen.

Es könne nicht sein, dass lediglich Banken als systemrelevanter Teil der Wirtschaft gel-len, obwohl diese zum Teil Milliarden an Steu-ergeldern erhalten haben.



BNN Bruchsal	☒	Pforzheimer Zeitung	☐
BNN Bretten	☐	Mühlacker Tageblatt	☐
BNN Kreisseite	☐	Handelsblatt	☐
Brettenner Woche	☐	IHK	☐
Kurier	☐	Wochenblatt	☐
		www.bruchsal-xl.de	☐
		www.ka-news.de	☐

| Bruchsal